

Individuelles und gemeinsames Commitment

Der Fortschritt ist ohne selbstbestimmte Individuen nicht zu denken, aber auch nicht ohne das hoch arbeitsteilige gemeinschaftliche Wirken sozialer Akteure. Angesichts der Realität erscheint es widrig, soziale Tatbestände, auch gemeinschaftliche Handlungen, entweder auf ein eigenständiges „Wir“ oder einen einzelnen Menschen zurückzuführen. Eher erscheint die Interdependenz zwischen beiden als das bestimmende Element, sowohl für das individuelle als auch für das gemeinschaftliche Handeln. Es sind Individuen, die ihre Interessen und Kompetenzen, ihr individuelles Commitment einbringen, die gemeinschaftliche Handlung, das joint Commitment bestimmen und prägen, die aber zugleich in der sozialen Interaktion mit anderen ihr Absichten, Interessen und ihre Kompetenzen entwickeln und verändern.

Nicht jedes Zusammentreffen von Individuen in Zeit und Raum ist eine soziale Gruppe, sondern erst, wenn Status und Rollen, Werte und Normen die Beziehungen und das Verhalten der sozialen Einheit regeln.

Wie kommt es zu gemeinschaftlichen Handlungen ganz unterschiedlicher sozialer Gruppen: Familie, Freunde, Beschäftigte eines Unternehmens, Mitglieder einer NGO, Bürgerinitiative, Betroffene einer Naturkatastrophe?

Nicht jede soziale Gruppe handelt zwingend auch gemeinsam, Familie, und nicht jede gemeinschaftliche Handlung ist zwingend an eine soziale Gruppe gebunden, Friday for Future.

Die gemeinschaftliche Handlung bedingt nicht nur eine gemeinschaftliche Absicht, das joint Commitment bestimmt auch maßgeblich Wirkung und Ergebnisse der gemeinschaftlichen Handlung. Was sind Bedingungen für ein joint Commitment? Und wie beeinflussen die Bedingungen die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des joint Commitment?

Ein individuelles Commitment ist Bedingung für ein gemeinsames Commitment, wobei der Grad der Übereinstimmung von individuellem und gemeinsamem Commitment die Wirksamkeit der gemeinsamen Handlung bestimmt. Wenn zwei Freunde vereinbaren zu Wandern und der eine das Wandern liebt und der andere nur dem Freund zuliebe mitwandert, dann gibt es ein asymmetrisches Commitment, das schwächer ist als ein symmetrisches. Seit den 1990er Jahren streben Unternehmen nach dieser Übereinstimmung, da es ein Unterschied ist, ob Arbeitnehmer allein dem Entgelt oder auch den Unternehmenszielen verpflichtet sind.

Das gemeinsame Commitment der gemeinsamen Handlung kann für den Einzelnen eher fremdbestimmt oder eher selbstbestimmt sein. Es kommt zu einer gemeinsamen Handlung, weil es einem oder wenigen Menschen gelingt, ihr individuelles Commitment zum gemeinsamen Commitment vieler gemeinsam Handelnder zu machen. Wie wirksam, wie beständig, wie nachhaltig die gemeinsame Handlung ist, ist nicht nur vom individuellen Commitment oder vernünftigen Argumenten abhängig, sondern auch von emotionalen, irrationalen Faktoren.

Das gemeinsame Commitment gemeinsamer Handlung kann zweckrational auf Ziele und Nutzen ausgerichtet sein, aber auch wertrational sein, bestimmt von Überzeugungen und bewusstem Glauben an ethische, ästhetische oder religiösen Eigenwerte der Handlung. Das joint Commitment einer gemeinsamen Handlung kann auch situativ durch eine momentane Gefühlslage, auch Notsituation, ausgelöst werden oder auf Tradition und Gewohnheiten basieren, die nicht mehr hinterfragt werden.

Das joint commitment einer gemeinsamen Handlung kann in Abgrenzung und im Wettbewerb zu anderen entstehen, aber auch in der Suche nach Gemeinsamkeiten. In der westlichen Tradition ist das joint commitment eher kompetitiv als kooperativ ausgerichtet. Doch aktuelle Studien belegen, dass gemeinsame Handlungen von Diversity geprägten Gruppen nicht nur zweckrational, sondern auch wertrational wirksamer sind, als die von eher homogenen Gruppen.